

Die Lazarette in Berlin und der Provinz Brandenburg wurden gleich anfangs mit Lesestoff versehen, und zwar durch die in Groß-Berlin ansässigen Verteilungsstellen. Die Aufstellung einer Liste geschah an der Hand von Notizen, die der in Betracht kommende Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege und das betreffende Militär-Sanitätsamt lieferten. Die Versorgung ist lückenlos durchgeführt, ein Beweis dafür, daß das angewandte System richtig ist; es soll deshalb auch bei der Versorgung der Lazarette der übrigen Provinzen und Länder angewandt werden.

Über die Art und Weise, wie Bücher erbeten wurden und eingingen, wird sich gewiß einmal eine der Sammel- und Verteilungsstellen, von denen auch eine in Berlin in den Händen eines Buchhändlers (Ulrich Meher) ist, äußern; die dabei gemachten Beobachtungen zur Psychologie der Leser und der Spender sind teilweise recht eigentümlicher Art, und auch über die Beschaffenheit der eingelieferten Bücher läßt sich dabei manches sagen.

Später erließ auch auf Veranlassung des im Ausschuff sitzenden Ersten Vorstehers des Börsenvereins, Geh. Hofrats Karl Siegmund, der Vorstand des Börsenvereins und der Vorstand des Deutschen Verlegervereins in den Spalten dieses Blattes sowie auch direkt einen Aufruf zur Stiftung von Büchern für unsere Zwecke. Ein derartiges Vorgehen kommt wohl in der Geschichte des Buchhandels nicht oft vor, da der Buchhändler darauf angewiesen ist, Bücher zu verkaufen, und alle Bitten zur kostenfreien Hergabe von Büchern fast durchweg ablehnt. Wenn trotzdem dieser Aufruf ein lebhaftes Echo gefunden hat, so ist dies einmal dem Einfluß des Vorstandes des Börsenvereins und des Deutschen Verlegervereins, dann aber auch dem Verständnis zu danken, das der Gesamtbuchhandel dieser außergewöhnlichen Lage entgegenbrachte.

Es liefen aus dem Buchhandel, der übrigens auch schon vor dem offiziellen Aufruf des Vorstandes einzelnen Sammelstellen Bücher gestiftet hatte, Spenden ein:

bis 1. Oktober insgesamt etwa	100 000	Bücher,
„ 7. „ „ „	200 000	„
„ 15. „ „ „	250 000	„

im Gesamtwerte von etwa M 300 000 ordinär, dazu kleinere Schriften und Zeitschriften, die sich zum Schluß auf noch etwa 580 000 beziffern. Die Werte der einzelnen Sendungen schwanken von wenigen Mark bis auf etwa M 35 000 ordinär für eine Sendung.

Derartige Masseneinlieferungen, die noch dazu innerhalb von etwa 3 Wochen geschahen, bedingten entsprechende Räume, entsprechende Vorrichtungen und entsprechende Hilfskräfte. Die Räume überließ die königliche Bibliothek, Berlin, Hilfskräfte stellten mehrere Berliner Verleger, außerdem wurden zwei Schneidemaschinen zur Verfügung gestellt, das hierzu erforderliche Bedienungspersonal, sowie mehrere Falzerinnen (zum Abstempeln) wurden auf Kosten des Börsenvereins angenommen.

Bei derartigen Spenden des Buchhandels mußte Vorsorge getroffen werden, daß die Bücher — sei es sofort oder später — nicht in das Antiquariat zurückfluten und so dem regulären Buchhandel Schaden zufügen. Aus diesem Grunde verfügte der Erste Vorsteher des Börsenvereins, daß jedes Buch und Heft mit einem Stempel versehen werde, der außer der Bezeichnung der Herkunft »Kriegsspende der Deutschen Buchhändler« noch das Wort »Unverkäuflich« enthielt. Übrigens stempeln auch die übrigen Sammelstellen ihre Eingänge in ähnlicher Weise ab. Die Verwendung nach dem Kriege wurde dadurch zu regeln versucht, daß die verteilenden Stellen gebeten wurden, den mit Spenden zu bedenkenden Stellen mitzuteilen, die Bücher möchten später in die Lazarett- oder die Mannschaftsbüchereien eingestellt werden. Es steht somit zu hoffen, daß die Bücher alsdann auch noch den Soldaten, für die sie doch ebenfalls bestimmt sind, erhalten bleiben, und daß andererseits dem Buchhandel manch neue Absatzquelle erschlossen wird, indem in den hoffentlich nach dem Kriege folgenden besseren Zeiten manche derartige Mannschaftsbücherei aus

allerdings noch zu bewilligenden Mitteln vergrößert und erweitert wird.

Die einlaufenden Spenden des Buchhandels sollten frachtfrei gehen und waren durchweg, einer geäußerten Bitte zufolge, mit dem Zeichen hierfür, dem Roten Kreuz, versehen; trotzdem wurde manche Sendung mit Nachnahme für Fracht belegt. Bereits Anfang Oktober hatte der Gesamtausschuff für derartige unberechtigte Nachnahmen etwa 400 M verauslagt, die einzeln wieder eingefordert werden müssen.

Unter den vom Publikum wie vom Buchhandel eingegangenen Spenden sind so ziemlich alle Wissenschaften und Arten von Büchern vertreten. Vielleicht dürfte aber an populären Unterhaltungsschriften, also Erzählungen und Darstellungen einfachster Art, Mangel sein, der sich empfindlich bemerkbar machen wird, wenn der Krieg über den Winter andauert und alsdann Bedarf an Lesestoff für die auf Wachtposten im Felde befindlichen Truppen sein wird. Hier wäre eine Ergänzung der Vorräte des Gesamtausschusses von größter Wichtigkeit. Bei der Reichhaltigkeit und Großartigkeit der aus dem Buchhandel einlaufenden Spenden mußte dieser Organisation auch bei der Verteilung entsprechend Rechnung getragen und den Wünschen, die der Erste Vorsteher des Börsenvereins recht energisch vorbrachte, Gehör verschafft werden. Verbände, in deren Friedentätigkeit Wohlfahrtsbestrebungen mit Bemühungen zusammenfallen, die zweifellos in das Wirtschaftsgebiet des Buchhandels gehören, mußten als Verteilungsstellen der vom Buchhandel gestifteten Gaben ausgeschlossen werden; es werden des ferneren die buchhändlerischen Kreis- und Ortsvereine bei der Bildung der Provinzial- bzw. Landesauschuffe zur Verteilung von Lesestoff herangezogen, und es soll, wo ein solcher Ausschuff nicht zustande kommen sollte, die Verteilung von Büchern aus dieser Spende durch Vertreter des organisierten Buchhandels geschehen. Über die Art und Weise, in der die Bücher auf ihren inneren Wert hin geprüft und Büchereien zusammengesetzt werden, geben die vom Arbeitsauschuff herausgegebenen »Richtlinien« Auskunft.

Die Geschäftsstelle hat ferner ihre Aufgabe in der Zusammenfassung der Arbeiten erblickt, die von allen Sammel- und Verteilungsstellen geleistet wurden. Das war notwendig, um eine genaue Übersicht darüber zu erhalten und um beurteilen zu können, was eine jede der berichtenden Stellen für die Folge zu leisten imstande ist, sowie welche Anzahl Bücher sie vorrätig hält. Sollten doch bei der Geschäftsstelle direkt eingehende eilige Wünsche von Lazaretten zur Einstellung von Büchereien von dieser aus an die nächstliegende Verteilungsstelle weitergegeben werden. Infolgedessen mußte einmal eine telegraphisch einlaufende Bitte um Lieferung von 10 000 Bänden sofort erledigt werden. Dank der vorzüglichen Organisation der hierfür in Betracht kommenden Verteilungsstelle (Königliche Hausbibliothek, Berlin) konnten am Tage des Eintreffens des Telegramms bereits über 7300 Bücher, mit je 2 Verzeichnissen versehen und ergänzt durch eine gleichgroße Anzahl Broschüren und Hefte, in einzelnen Büchereien abgehen!

Nicht alle Verteilungsstellen haben die Geschäftsstelle über ihre Arbeiten auf dem laufenden erhalten. Die Anzahl der von den berichtenden Stellen verteilten Bücher belief sich (immer ohne Zeitschriften, Hefte, Broschüren):

am 1. September auf	über 40 000,
„ 24. „ „	etwa 140 000,
„ 1. Oktober „	250 000,
„ 8. „ „	361 000,
„ 15. „ „	über 460 000,
„ 20. „ „	510 000.

Nicht nur die in den Lazaretten liegenden verwundeten Krieger, sondern auch die auf Wache befindlichen Truppen wurden, gemäß der Bestimmung des Gesamtausschusses und nach Möglichkeit, mit Schriften versehen. So wurden und werden mit diesbezüglichem Material versehen die Etappenstationen, Verpflegungsstationen, Übungsplätze, Festungen,